

Diese Arbeitgeber haben von Franziska Bischof-Jäggi Firma Familienmanagement das **Zertifikat zum familienbewussten Unternehmen** erhalten oder werden aktuell zertifiziert:

Astra Zeneca, Zug

Branche: Pharma (Handel mit rezeptpflichtigen Medikamenten), 200 Mitarbeiter.

Umgesetzte Massnahmen (Auswahl):

- Heimarbeit grundsätzlich möglich (ADSL-Anschluss von der Firma bezahlt).
- Unbezahlter Urlaub nach einer bestimmten Anzahl Dienstjahren möglich.
- Arbeitszeit kann nach Absprache mit dem Vorgesetzten zwischen 7 Uhr und 19 Uhr eingeteilt werden.
- Keine Sitzungen an Randstunden.
- Mutterschaftsurlaub 16 Wochen ohne Lohneinbusse, Väter erhalten eine Woche.
- Bügelservice im Geschäft (schon vor Zertifizierung).

Vorteile für die Firma nach eigenen Angaben:

- Erhöhung der **Mitarbeitermotivation**.
- Verbesserung des **Personalmarketings**.
- Stärkung der **Wettbewerbsfähigkeit**.
- Pflege und Verbesserung des **Firmenimages**.

IBM Forschungslabor, Rüschlikon

Branche: Forschung, 340 Mitarbeiter.

Umgesetzte Massnahmen (Auswahl):

- Vollständige Flexibilisierung der Arbeitszeit (Keine Blockzeiten, Heimarbeit möglich, grosszügige Kompensationslösungen).
- Verlängerung von bezahltem Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub.
- Mehr Möglichkeiten, unbezahlten Urlaub zu beziehen.
- Förderung der Teilzeitarbeit.
- Beitrag von jährlich 200 Franken an Fitness-Aktivitäten.
- Einrichtung eines Erholungsraums.
- Diverse Angebote für Kinderbetreuung, Haushaltshilfe und der Betagtenpflege.
- Sport-, Kultur- und Unterhaltungsangebot.

Vorteile für die Firma nach eigenen Angaben:

- Permanente **Spitzenleistungen** der Mitarbeiter sind nur möglich, wenn der Ausgleich mit der Familie funktioniert.
- Dieser kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn der Arbeitgeber die entsprechenden Voraussetzungen schafft.
- Ansonsten ist mittelfristig eine Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit bis hin zu einem **Burn-out** unvermeidbar.

«Arbeitgeber profitieren von familienfreundlichen Massnahmen. Die Mitarbeiter sind motivierter und weniger oft krank.»

Pro Familia in der Firma

Familie ist möglich: Die Unternehmensberaterin Franziska Bischof-Jäggi zertifiziert familienfreundliche Firmen.

Die Idee kam Franziska Bischof-Jäggi beim Wandern – kurz vor Ende ihres Mutterschaftsurlaubs im März 1999. «Ich wusste, dass ich mit dem Wiedereinstieg unter Druck kommen würde. Bei meinem damaligen Arbeitgeber musste ich zum Teil nachts und am Wochenende arbeiten. Ich fragte mich: Wie soll das gehen mit dem Baby?»

Die Familien- und Paartherapeutin analysierte das Problem und machte ihre Vision zum Projekt. Die Vision hiess «Familienfreundliche Unternehmen», das Projekt «Familienmanagement».

Zwei Jahre feilte sie am Konzept, dann gründete sie die Familienmanagement GmbH. Das Ziel: Unternehmen zeigen, wie sie Angestellten mit Familien ein optimales Umfeld bieten können.

Firmen wollen handeln, aber wie?

Rund 50 Unternehmen hat die Zugerin in der Folge besucht. «Um zu lernen», sagt sie. «Ich wollte wissen, was möglich ist, wo die Grenzen der Machbarkeit sind und wo die Firmen stehen.» Nach diesen Recherchen und einer Umfrage bei 250 Firmen wusste Bischof-Jäggi: Für die Mehrheit der Arbeitgeber (82 Prozent) ist es wichtig, dass ihre Mitarbeiter Beruf und Familie unter einen Hut bringen.

Dass viele Firmenverantwortliche indes keine konkreten Lösungen anzubieten hatten, war ihre Chance. Seit 2001 berät die 35-Jährige Unternehmen. Unter anderem bietet die von Bischof-Jäggi geleitete Familienmanagement GmbH eine Zertifizierung an – wer ein halbjähriges Programm durchläuft und die Ziele umsetzt, wird als

familienbewusst beurkundet. Ihre Firma ist die Einzige in der Schweiz, die eine solche Zertifizierung für Unternehmen anbietet.

Was eine Kündigung kostet

«Wenn Firmen familienfreundlich werden, hat das nichts mit sozialem Engagement zu tun», betont die studierte Psychologin. «Die Firmen profitieren von solchen Massnahmen. Die Mitarbeiter sind motivierter, leistungsbereiter und weniger krank.» Dass dies nicht bloss Theorie ist, zeigen die Stellungnahmen der bislang zertifizierten Unternehmen (siehe Seite 13 und 15).

«Es ist erwiesen, dass die Kündigung eines eingearbeiteten Arbeitnehmers etwa ein Jahresgehalt kostet, schliesslich muss die Stelle neu ausgeschrieben und der neue Mitarbeiter eingearbeitet werden. Hinzu kommen Know-how-Verlust und Vakanzen», sagt Bischof-Jäggi. Die Fluktuation tief zu halten, sei darum enorm wichtig.

Was aber versteht man unter dem Begriff «Familienbewusste Unternehmensführung»? Bischof-Jäggi nennt Beispiele für Fragen, die sich Unternehmen stellen müssten: Gibt es Räume im Unternehmen, in denen die Angestellten im Notfall ihre Kinder unterbringen können? Hilft die Firma bei der Kinderbetreuung? Werden Teilzeitpensen angeboten? Gibt es familienbewusste Ferienregelungen? Wie steht es um flexible Arbeitsmodelle – ist es möglich, von zu Hause aus zu arbeiten? Kann die Jahresarbeitszeit frei gewählt, können Arbeitstage verschoben werden? Und wie gelingt es, die Kultur und die Kommunikation so zu ändern, dass man die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben diskutiert?



Franziska Bischof-Jäggi mit den Kindern Seraina (links) und Andrina; Familienmanagement zum Beruf gemacht.